



PINGPONG

Produktion: JUNIFILM in Ko-
produktion mit MDR und HFF,
Deutschland 2006; *Regie:* Mat-
thias Luthardt; *Drehbuch:* Mei-
ke Hauck, Matthias Luthardt;
Kamera: Christian Marohl;
Schnitt: Florian Miosge; *Musik:*
Matthias Petsche; *Darsteller:*
Sebastian Urzendowsky (Paul),
Marion Mitterhammer (Anna),
Falk Rockstroh (Stefan), Cle-
mens Berg (Robert) u.a.; *For-
mat:* 35 mm, 89 Min., Farbe;
Verleih: ARSENAL Filmver-
leih GmbH, Hintere Grabenstr.
20, 72070 Tübingen, Tel. +49
(0) 7071 92960, Fax +49 (0)
7071 929611, E-Mail: in-
fo@arsenalfilm.de, *Preise:*
Drehbuchpreis und Young
Critic Award, Cannes 2006
(Semaine de la Critique);
Kinostart: 16. November 2006

Bei der Beerdigung seines Vaters, der sich das Leben genommen hat, war Paul seinen Verwandten noch eine Einladung wert. Nun steht er unangemeldet vor der Tür und stört die familiäre Routine. Den Signalen der Abweisung zum Trotz sucht er bei seinem Onkel Stefan und Anna, seiner Tante, nach Nähe. Dabei werden die Brüche in der Familienidylle offenbar. Pauls Cousin Robert, der sich am Klavier auf die Aufnahme in einer Musikhochschule vorbereitet, kann es seiner Mutter nicht recht machen: Anna ist getrieben von dem Wunsch, den Sohn siegen zu sehen, und gleichzeitig voller Eifersucht auf sein Können. Paul und Robert finden sich beim Tischtennis und in der Abgrenzung gegenüber den Erwachsenen. Kaum, dass Stefan auf Geschäftsreise fährt, zieht Anna Paul auf ihre Seite. Zunächst darf er sie auf ihren Spaziergängen mit ihrem Hund Schuhmann begleiten, dann gewährt sie ihm eine Liebesnacht. Robert, der Paul und Anna beobachtet hat, lässt die

Aufnahmeprüfung für die Musikhochschule platzen. Als Stefan zurückkehrt, kämpft Anna um Normalität. Paul verlässt das Haus, nicht ohne sich zu rächen.

Als Kammerspiel inszeniert, besticht dieser Debütfilm durch eine überaus präzise Vorstellung von Abhängigkeiten und Kränkungen, von der Familie als Vakuum der Gefühle und Hort der Unverbindlichkeit. Paul ist nach dem Tod seines Vaters traumatisiert. Seine Ankunft wird als Einbruch in eine geschlossene Welt empfunden. Sprachlos und ohne Sensibilität stehen sich die Familienmitglieder gegenüber. Ihre Blicke erzählen von Wünschen, Abweisungen und Enttäuschungen. Eindringlich gelingt es dem Film, den Moment festzuhalten, in dem ein Gefühl entsteht, in dem es hervorgehoben, getäuscht und in die Schranken verwiesen wird. Persönlichkeit formt sich in PINGPONG durch Abwehr der Gefühle, Rückzug und Schmerz.





Bio-Filmographie:

Matthias Luthardt, geb. 1972 in Leiden (NL), absolvierte nach einem Sprachenstudium in Tübingen, Paris und Hamburg ein Regiestudium an der HFF „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg. Nach Kurzfilmen (BLINDGÄNGER, 2001; SOMMERSPIELE, 2004) und dem Dokumentarfilm MENSCHEN BRAUCHEN HOBBIES (2004) drehte er mit PINGPONG seinen ersten Spielfilm. „Ich wollte einen Mikrokosmos beschreiben, der von den Umgangsformen und Ritualen des gehobenen Mittelstands diktiert wird. Mich interessierte dabei der Blick von außen, mit dem unser

Protagonist diese Welt durchdringt, der Blick eines jungen Mannes, der getrübt ist von der Trauer über den Verlust seines Vaters.“ (Matthias Luthardt)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in zweijährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 600 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten. Sie macht damit Programmgestalter, Kinobesitzer und Medienverantwortliche auf diese Filme aufmerksam. Gleichzeitig weist sie das Publikum auf den Besuch dieser Filme hin und regt zur Beschäftigung mit der Thematik der *Filme des Monats* an, um den Zuschauer zur eigenständigen Beurteilung zu ermutigen.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Bei der Auswahl der Filme bemüht sich die Jury um Aktualität.

Filme des Monats

informieren, machen Zeitprobleme sichtbar und erfahrbar und geben Impulse zu verantwortlichem Handeln.

Filme des Monats

bieten filminteressierten Gruppen, Kinoprogrammgestaltern, Kirchengemeinden und Einzelpersonen die Möglichkeit, sich mit aktuellen Entwicklungen der Filmkultur auseinander zu setzen.

Filme des Monats

sollen deshalb in kulturell engagierten Publikationen, kirchlichen Veröffentlichungen und Schaukästen bekannt gemacht werden.

Filme des Monats

sollen öffentlich diskutiert werden. Voraussetzung dafür ist die Zusammenarbeit zwischen Kino und Kirche.

Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann.

Januar 2005

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury